

Zeitschrift:	Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung
Herausgeber:	Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band:	25 (1949-1950)
Heft:	17
Artikel:	Wm. Murer auf dem Morgetengrat!
Autor:	Schönbächler
DOI:	https://doi.org/10.5169/seals-707747

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 24.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

und Ausrüstung mit Panzern, Flugzeugen und Artillerie, muß neben dem russischen Entrüstungsturm, welcher allein die Diskussion über die eventuelle Aufstellung einer deutschen Westarmee begleitet, die Situation um so eindrücklicher aufzeigen.

Ueber die Entwicklung neuer Waffen, insbesondere der V-Waffen, fehlen zuverlässige Angaben. Daß die Sowjets heute über die Atombombe verfügen, kann als sicher gelten. Die Abschußrampen für V-Waffen, wie sie an der baltischen und deutschen Ostseeküste mit Schußrichtung nach Skandinavien aufgestellt werden, sind nur ein Teil der umfassenden russischen Vorbereitungen.

Neben diesen Aktivposten der militärischen Kominform-Macht sei auch auf die mehr negativen Erscheinungen verwiesen, welche die Sowjets heute noch daran hindern, einen offenen Konflikt auszulösen. Auch den Machthabern im Kreml ist die Ungeheuerlichkeit eines dritten Weltkrieges durchaus bewußt. Sie sind nicht bereit, Risiken einzugehen und werden den kalten Krieg erst dann in ein wärmeres Stadium übergehen lassen, wenn sie nach ihrer Meinung über die Ressourcen und Sicherheiten verfügen, einen solchen Krieg auch zu gewinnen. Ihr ganzes Trachten ist heute noch darauf gerichtet, weitere Siege und Terraingewinne ohne Krieg zu erringen.

Die Sowjetunion ist wirtschaftlich noch nicht so weit gesichert, um einen Krieg durchzustehen zu können. Die Kommunikationen, Straßen und Schienen in Westrußland befinden sich noch nicht in jenem Zustand, der für

eine am Kanal stehende Rote Armee unbedingte Voraussetzung wäre. Die zunehmenden Verfolgungen, Deportierungen und Prozesse in den Volksdemokratien sprechen eine deutliche Sprache und sind ein Beweis dafür, daß die Sowjets ihren Satelliten nicht trauen können. Die Partisanentätigkeit im Baltikum und in der Ukraine könnte im Kriegsfall eine für die Sowjets unliebsame Ausdehnung erfahren und weit über ihre heutige Bedeutung hinauswachsen.

Es wird oft davon gesprochen, daß auch der Abfall Titos die Kominformfront so geschwächt hat, daß die heutige Situation in Jugoslawien ein Plus für die Sache des Westens bedeute. Wie sich Tito im Falle eines Vormarsches der Roten Armee verhalten wird, dürfte erst zu jenem Zeitpunkt feststehen. Nach der Entwicklung der letzten Wochen wird man gut daran tun, Jugoslawien in allen Berechnungen immer noch als einen sehr unsicheren Faktor einzusetzen.

Stellen wir nun dem Militärpotential des Ostens dasjenige der **Westmächte** gegenüber, wirkt sich das Verhältnis auch unter Einbezug Amerikas nicht zu Gunsten des Westens aus. Zu Lande ist die militärische Uebermacht der Sowjets unbestritten sehr groß. In Westeuropa, den Ländern der Westunion und des Atlantikpaktes, stehen heute knapp 10 kampfbereite Divisionen. Westdeutschland und Oesterreich bilden ein eigentliches Vakuum, das trotz den dort stationierten alliierten Einheiten von den Russen überrannt werden könnte. Die in Europa stationierten Luftstreitkräfte

sind denjenigen der Russen unterlegen. Die Luftwaffe der USA hat das Gleichgewicht mit den Sowjets noch nicht erreicht. In der Seekriegsführung sind die Mittel des Westens denjenigen der Russen leicht überlegen, was aber für die Verteidigung Europas ohne Bedeutung bleibt.

Neben den rein militärischen Faktoren sei auch das labile Wirtschaftsgefüge des Westens erwähnt, das sich in Frieden, entgegen demjenigen der Diktaturen, nicht auf eine straffe Rüstungswirtschaft ausrichten läßt. Die politischen Verhältnisse, insbesondere in Frankreich und Italien, welche die notwendige Einigkeit und Zusammenarbeit zur gemeinsamen Abwehr einer allen drohenden Gefahr vermissen lassen und oft der Arbeit der in allen Ländern Europas tätigen Fünften Kolonnen der Kominform Vorschub leisten, fragen nicht zur Stärkung des Westens bei.

Gegenüber den skrupellosen Weltbeherrschungsplänen des Kommunismus, die an keine Hemmungen, demokratischen Verpflichtungen und Ueberlieferungen gebunden sind, erweist sich auch die verständliche Kompromißbereitschaft der westlichen Demokratien, alles zu tun, um einen dritten Weltkrieg auf dem Verhandlungsweg und durch immer weitere Entgegenkommen zu verhindern, als ein Nachteil. Der Westen wird immer in der Defensive verharren müssen und kann vor seinen Völkern nie die Verantwortung für einen Präventivkrieg übernehmen, je größer die aufziehende Bedrohung des Abendlandes auch noch werden möge.

(Fortsetzung folgt.)

Wm. Murer auf dem Mörgetengrat!

Besprechung der 7. und letzten Weltbewerbsaufgabe.

Der Wm. Murer überbundene Auftrag gliedert sich in zwei Aufgaben; die Einrichtung eines Beobachtungspostens und die Wegerkundung. Mit seinem Detachement, bestehend aus 12 Mann mit entsprechender Ausrüstung, ist er sehr wohl in der Lage, dem Auftrag zu entsprechen. In dieser Situation drängt sich eine Zweitteilung auf, wie sie auch der größte Teil unserer Mitarbeiter in ihren Lösungen vorsieht. Wie soll aber diese Teilung vorgenommen werden? Welcher Auftrag ist wichtiger? Hier gehen die Meinungen oft auseinander. Ganz sicher ist der Beobachtungsauftrag vordringlich. Es kommt in dieser Situation darauf an, sofort zu handeln und so bald als nur möglich den Beobachtungsposten am befohlenen Ort zu errichten. So würde auch von vielen Mitarbeitern gehandelt, die sofort eine Gruppe, bestehend aus 3 bis 6 Mann, auf den Grat befahlen und mit ihr auch die Verbindung sicherstellten. In einigen Lösungen wird noch weiter gegangen, indem zugleich noch Posten auf den Gantrisch oder andere dominierende Höhepunkte am Grat stationiert werden, wobei zum Teil die Aufgabe der Wegerkundung und Markierung als weniger wichtig beurteilt wurde.

In einigen Lösungen wird das ganze Detachement in 3 bis 4 Trupps aufgeteilt, welche auf verschiedenen Wegen den Grat erreichen und das ganze Gelände systematisch abkämmen sollen. Dabei ist aber zu bedenken, daß der wichtige Beobachtungsauftrag ungenügend erfüllt wird. Auffallend ist, daß in einer ganzen Reihe von Lösungen das Vorgehen dieser ersten Gruppe nach dem Grat allzu zaghaft ist. In dieser Situation darf nicht lange überlegt und zu umständlichen Sicherungsmaßnahmen und Feuer-

unterstützungsabmachungen Zuflucht genommen werden. Je früher der Beobachtungsposten auf dem Grat eingerichtet ist, um so besser.

In einigen Lösungen wird davon gesprochen, mit dem Fox alle 10 Minuten Meldung zu erteilen. In der Praxis wird sich dieses Vorgehen — im Aufstieg zum Grat begriffen — schwerlich empfehlen, da es hemmend wirkt und auch die Gefahr erhöht, daß der Feind mithören könnte. In unseren Verhältnissen empfiehlt es sich nur ganz ausnahmsweise, dauernd auf Empfang zu bleiben, da wir den Batterien Sorge zu tragen haben. Besser ist die Bestimmung einer Zeit, die z. B. alle 30 Minuten zur Aufnahme der Funkverbindung gilt, wobei Zeiten außerhalb der vollen halben und ganzen Stunden gewählt werden sollen. In gefährlichen Situationen kann die Funkverbindung aufrecht erhalten bleiben oder in kürzeren Intervallen hergestellt werden.

Falsch ist aber die Auffassung, daß z. B. vom Mörgetengrat oder von der Wegerkundungs-Patrouille aus direkt Fox-Verbindung mit dem Bataillon aufgenommen werden könnte. Wenn diese Verbindung ausnahmsweise auch einmal klappt, ist sie trotzdem durch einen Meldeläufer mit entsprechendem Wegkroki zu ergänzen. Dieser Meldeläufer kann der Spitze des Bataillons zugleich auch als Wegweiser dienen, wie das in einigen Lösungen auch vorgesehen ist.

Einige Mitarbeiter treiben die Aufklärung, ohne einen besonderen Befehl dafür zu haben, auch bis ins nächste Tal vor. Dieser Entschluß kann gut und anerkennenswert sein, wenn vorher alle anderen Aufgaben erfüllt sind und Leute für eine Aufklärungspatrouille frei werden. Das wollen auch die Mitarbeiter be-

denken, welche ihre Beobachtung auf die beidseits der Morgenlängen gelegenen Pafübergänge ausdehnten.

Nach der Abweitung des Beobachtungspostens bleiben je nach gefästtem Entschluß noch 6 bis 9 Mann für den Auftrag der Wegerkundung und Markierung. Richtig ist, daß der Weg so markiert werden muß, daß er auch in der Nacht ohne Licht gefunden wird. Für die Saumtiere ungangbare Stellen werden, soweit sie nicht mit eigenen Mitteln behoben werden können, dem Bataillon gemeldet, wobei auch der notwendige Material- und Arbeitsaufwand angegeben werden muß. Gefährliche Stellen müssen auch für die Mannschaft mit Halteseil gesichert werden. In einigen Lösungen wird in der Kummihütte ein Trupp zum Wegausbau und zur Wegsicherung zurückgelassen. Richtig ist auch, daß mindestens 1 Mann dieser Arbeitsgruppe die Verbindung mit dem Beobachtungsposten am Grat aufrecht erhält. Je nach Situation ist auch eine besondere Sicherung zu empfehlen.

Die Aufgabe 7 zeigte Probleme auf, vor die jeder Unteroffizier einmal gestellt werden könnte. Es gab auch hier keine allgemein gültige Ideallösung. Jede überlegte und begründete Lösung kann zum Erfolg führen, wenn dabei die wichtige Beobachtungsaufgabe nicht vernachlässigt und nicht allzu zaghaft vorgegangen wird.

Der Wettbewerb ist abgeschlossen!

Mit dieser letzten Aufgabe ist der zweite Wettbewerb des SUOV im Lösen faktischer Aufgaben für Gruppenführer abgeschlossen. Für die 7 Aufgaben gingen gegen 2600 Lösungen ein. Bemerkenswert ist unter ihnen auch die Teilnahme aus der Westschweiz und dem Tessin, wo die Sektionen von Lugano und Locarno sich als eifrige Mitarbeiter erwiesen. Besonders erfreulich war die Beteiligung einer ganzen Schar von Angehörigen des Festungswachtkorps. Aus der Rangliste ist ersichtlich, daß sich das Kader einer ganzen Kompanie regelmäßig mit 17 Arbeiten an allen Aufgaben beteiligte.

Wir wollen zu Beginn unseres Rückblickes noch einmal betonen, daß nicht die erreichte Punktzahl, sondern die Beteiligung maßgebend ist. Es ist daher auch richtig, daß in der Rangierung die Beteiligung der Sektionen nicht ohne Einfluß bleibt. Wer Gelegenheit hat, die 2600 Arbeiten zu studieren, erhält einen Eindruck von der großen Arbeit, die auf diesem Gebiet von einzelnen Sektionen und auch von einzelnen ihrer Mitglieder geleistet wird. Neben der Freude an dieser Art militärischer Weiterbildung gehört auch eine gute Dosis guten Willens dazu, der die Bequemlichkeit überwinden läßt und immer wieder zur Arbeit ansporn.

Aus dem Gesamtüberblick ist auch ersichtlich, daß die Uebungsleiter vieler Sektionen sich mit viel Liebe und Geschick der gestellten Aufgaben annehmen und den Unteroffizieren wertvolle Hinweise und Anregungen geben, ohne dabei zu einer bestimmten Lösung zu drängen. Diesen Uebungsleitern, die im Sinne und Geist des Autors dieser Aufgaben die Unteroffiziere am Sandkasten oder an der Wandtafel anleiten und in die bestimmten Uebungsgebiete einführen, gebührt hier besonderer Dank und Anerkennung. Hier liegt der wertvollste Teil dieses Wettbewerbes begründet.

Leistungsmäßig betrachtet ist auch im nun abgeschlossenen Wettbewerb eine steigende Kurve zu verfolgen. Die durchschnittliche Bewertung der Lösungen lag bei den letzten Aufgaben immer um 17 Totalpunkte herum. Alle Teilnehmer haben große Fortschritte gemacht. Die Leistungen einzelner Sektionen waren gegen Schluß des Wettbewerbes oft so ausgeglichen und auf einer Stufe, daß alle mit 17 bis 18 Punkten ausgezeichnet werden konnten.

Wie bereits erwähnt, handelt es sich bei diesen Lösungen nicht um meßbare Leistungen, wie z. B. im Sport. Es ist durchaus möglich, daß dem beurteilenden Offizier bei der Bearbeitung der jeweils 370 Arbeiten einer Aufgabe ein Fehler unterlaufen kann. Im Prinzip werden aber alle Lösungen wohlwollend und gut beurteilt, um auch auf diesem Wege jedem Mitarbeiter und jeder Sektion die Anerkennung ihrer Arbeit auszusprechen. Es ist auch ein schönes Zeugnis dafür, daß der Sinn unseres Wettbewerbes überall richtig verstanden wurde und die Sektionen diszipliniert die jeweilige Beurteilung ihrer Arbeiten anerkannt haben, daß bis heute kein einziger Rekurs vorliegt. Es ist zu wünschen, daß diese gute, auf dem gegenseitigen Vertrauen begründete Zusammenarbeit weiter bestehen bleibe.

Der tiefere Sinn unserer Aufgaben liegt nicht darin, den Unteroffizier zu einem großen Taktiker auszubilden. Es liegt uns mehr daran, ihm durch die Förderung seines Könnens die Sicherheit und das Selbstvertrauen zu geben, das ihn befähigt, vor seiner Gruppe erfolgreich bestehen zu können und alle auftretenden Situationen mit Geschick zu meistern. Unsere Aufgaben sind sehr einfach gehalten und übersteigen selten den Rahmen der Gruppe. Es wurde bereits von einer ganzen Reihe von Truppenoffizieren bestätigt, daß Unteroffiziere, die regelmäßig diese Aufgaben lösten und sich in die jeweilige Situation vertieften, bessere Gruppenführer waren und sich besonders bei der Lösung selbständiger Aufgaben auszeichneten.

Neben der Arbeit am Sandkasten müssen diese Aufgaben in den kommenden Jahren vermehrt in die Praxis, ins Gelände hinaus gefragt werden. Unsere Aufgabenreihe «Was machen wir jetzt?» hat ihren Sinn nur erfüllt, wenn unsere Unteroffiziere solche Aufgaben auch im Gelände zu lösen verstehen, ihre Leute für einen gefästten Entschluß und seine Durchführung begeistern und mitreihen können. Der Gruppenführer muß auch im Gelände mit seinen Leuten zu reden und nach seinem Willen zu führen verstehen. Hier besteht zwischen der Arbeit am Sandkasten und auf dem Papier noch oft ein großer Unterschied. Den Uebungsleitern in den Sektionen erwächst hier eine große und dankbare Aufgabe.

Zu Uebungszwecken und zur Propagandierung der Teilnahme am 3. Wettbewerb des SUOV im nächsten Winter, werden wir die Aufgabenreihe mit monatlich einer Aufgabe in der zweiten Nummer des Monats fortsetzen. Wenn diese Aufgaben zudem auch den Truppenoffizieren Anregungen für die Ausbildung ihrer Unteroffiziere, für die Schulung von Trupp und Gruppe vermitteln, hat sich die Arbeit in schönster Weise gelohnt. Alle Anregungen, die mit dem Wettbewerb oder unserer Aufgabenreihe zusammenhängen, werden immer dankbar entgegengenommen, geprüft und berücksichtigt.

Hptm. Herbert Alboth.

Lösung von Kpl. Meinrad Schönbächler, UOV Einsiedeln.

1. Auftrag. Wegerkundung und Markierung nach der Morgenlänghe, bzw. Grat für das nachfolgende Bataillon. Auf der Grathöhe ist ein Beobachtungs- und Sicherungsposten einzurichten.

2. Gelände. Es ist Voralpengebiet, mit Weiden, Alpen, Wald bis ca. 1600 m Höhe. Darüber hinaus Geröllhalden, Felsbänder des Gantrisch und Ochsen. Zwischen beiden Gebirgszügen liegt der Morgenengrat mit Pafübergang ins Nieder-Simmental.

3. Mittel. Das Detachement besteht aus 1 Wm, 11 Mann. Ausgerüstet mit 1 Lmg, 4 Mp, 7 Kar, HG, Foxgerät und Werkzeug.

4. Feind. Der Feind steht mit seinen vordersten Elementen jenseits des Morgenengrates im Unter-Simmental. Es ist mit feindlicher Patrouillenaktivität und Feindbeobachtung zu rechnen.

5. Zeit. Es ist Sommer, kurz nach Sonnenaufgang, und das Bat. wünscht den Grat kurz nach Einbruch der Dämmerung zu überschreiten.

6. Entschluß. Ich bilde aus meinem Detachement 2 Gruppen, die folgende Aufgaben haben:

1. Gruppe: Die erste Gruppe besteht aus 3 Mann und hat nach vorn und seitwärts aufzuklären bis über den Morgenengrat hinaus. Alle 3 Mann müssen ausgezeichnete Läufer sein.

Feindbeobachtungen und Standort derselben müssen sofort gemeldet werden, ebenso schwierige Wegverhältnisse. Die Gruppe hat auf möglichst gedeckten Wegen oder im Morgenschatten vorzugehen, um von feindl. Patr. weniger gesehen zu werden. Es sind demzufolge exponierte Wege möglichst zu umgehen.

2. Gruppe. Diese hat den Auftrag, den Weg auf Morgenengrat zu rekognoszieren, zu markieren, schadhafte Stellen auszubessern, ev. zu umgehen und für das nachrückende Bat. gangbar zu machen. Es ist darauf zu achten, daß die leichten Inf.-Geschütze durchkommen können. Nach Erledigung der Aufgabe Meldung an Bat.Kdo. und Einrichtung einer Sicherungsstellung auf Morgenengrat. Weitere Rekognoszierungen auf der jenseitigen Talseite.

Befehl:

1. Gruppe: Füs. Birchler, Füchslin und Ochsner. Sie rekognoszieren mir den Weg und das Gelände bis zum Morgenengrat. Sie haben sich nicht ohne Not mit feindl. Patr. einzulassen und herumzuschlagen. Wichtig scheinende Meldungen sind sofort an mich zu leiten. Mein Standort ist bei der 2. Gruppe. Abmarsch.

2. Gruppe: Diese steht unter meinem Befehl. Sie hat die Aufgabe, den Weg für die nachfolgenden Truppen instand zu stellen, zu markieren, ev. zu verbreitern und sicherzustellen. 1 bis 2 Mann stelle ich vor meine Gruppe als Sicherung, um nicht von feindl. Patr. überrascht zu werden. Befehle je nach Lage. Mit Bat.Kdo. stehe ich mit Fox-Gerät laufend in Verbindung.

Der Detachementschef: Kpl. Mrd. Schönbächler.

Wegen Auslandsabwesenheit des Redaktors muß der Redaktionsschluß

für die nächste Nummer auf 20. Mai vorgeschoben werden.